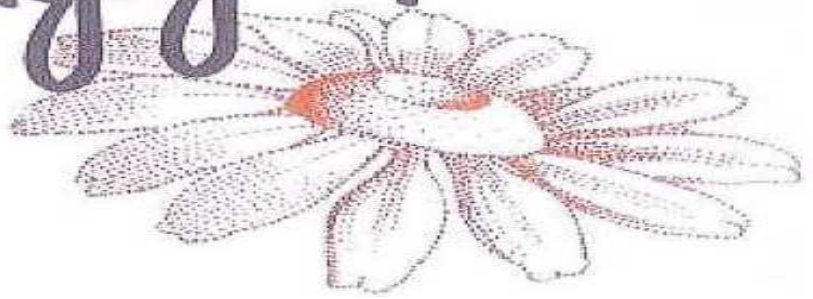


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

12. September 2021 – 24. Sonntag im Jahreskreis - 96. Jahrgang - Nr. 37

**In der Jugend ist jung sein leicht;
schwerer und schöner, wenn's Haar sich bleicht.**

Franz Horn

„Per aspera ad astra!“

„Rücken tut weh, Kreuz tut weh, Herz tut weh, Kopf tut weh, Bauch tut weh, alles tut weh, o weh, o weh!“

Wer eine schwere Erkrankung (wie z.B. Covid 19) durchlitten und (hoffentlich) gut überstanden hat, der weiß, was das bedeutet. Insbesondere dann, wenn es ein schwerer Verlauf war. Eine echte, harte Leidensgeschichte. Da fühlt man sich bisweilen dem Tode näher als dem Leben.

„Per aspera ad astra!“

„Durch Mühsal und Schwierigkeiten gelangt man zu den Sternen.“ - Diese lateinische Redewendung hat ihren Ursprung bei dem römischen Dichter Seneca. Sie stammt aus seiner Tragödie „Hercules furens“. Dort heißt es: „Non est ad astra mollis e terris via.“ („Es ist kein weicher Weg von der Erde zu den Sternen.“)

Petrus

Vermutlich hatte sich der Apostel Petrus den Weg in der „Nachfolge Jesu“ auch „molliger“, weicher und angenehmer vorgestellt.

„Für wen halten mich die Menschen?“ (Mk 8,27), wurden er und die anderen Jünger von Jesus gefragt. Darauf Petrus: „Du bist der Christus!“ (Mk 8,29) Und gleich darauf rückt Jesus dieses Bild ins rechte Licht. Denn er begann, die Jünger darüber zu belehren, dass der Menschensohn vieles erleiden müsse, dass er von den Ältesten, den Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen werde, getötet werde, aber nach drei Tagen auferstehen werde. Und Petrus? Der nimmt Jesus beiseite und machte ihm Vorwürfe. Wir wissen, wie die Geschichte weiterging – und endete.

Der Weg in der Nachfolge Christi

wurde auch für Petrus ein leidvoller und bitterer. „Per aspera ad astra!“ Dass das „Bittere“ auch für uns - besonders bei gewissen Erkrankungen und Beschwerden - heilsam, wichtig und gut sein kann, wissen wir aus der Erfahrung der klassischen Medizin. Und Jesus - der Arzt für Körper, Geist und Seele - wusste wohl am besten, was für die Menschen gut und heilsam ist. Nehmen wir also auch das Bittere und Schwere an - um so zu den „Sternen“ zu gelangen.

Edgar Rohmert

